

Der Minister
des Kultus, des Unterrichts
und der Justiz

Karlsruhe, den 18. März 1934.

Abteilung Kultus und Unterricht

Heidelberg
№ A. 3044/3166/3174/3230, 2997, Rektorvorschlag.

3241/3231/3472/3483/ 5129.

Auf

Anlage ~~n.~~ *X*

Verhandl!

I. An den Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volks=
bildung in B e r l i n W 8.

In der Anlage lege ich die Ergebnisse des
Rektorvorschlags an den badischen Hochschulen
vor.

1. Universität Heidelberg:

Aus dem Ergebnis des Wahlvorschlags geht
hervor, dass der bisherige Rektor, Professor
Dr. Groh, von der überwiegenden Mehrzahl der
Abstimmungsberechtigten vorgeschlagen worden
ist.

Professor Dr. Groh hat das ihm von mir mit
Wirkung vom 1. Oktober 1933 übertragene Amt so ge=
führt, dass ich rückhaltslos für seine Wieder=
ernennung eintreten kann.

Ich schlage daher vor, für die Universität
Heidelberg den bisherigen Rektor, Professor
Dr. Wilhelm Groh, zum Rektor zu ernennen. Auf die
Stellungnahme des Rektors und auf das Ergebnis

Ausgef.	18.3. Ke
Vergl.	18.3. ha
Abgeg.	19/3

*Muss gefertigt
Registrierung A*

chw chw
X X A
unffia

der Wahlvorschläge beehre ich mich Bezug zu nehmen.

2. Universität Freiburg:

Auch hier hat das Ergebnis des Wahlvorschlags eine überwiegende Mehrheit für den bisherigen Rektor, Professor Dr. Eduard Kern, erbracht. Professor Dr. Kern war von mir mit Wirkung vom 28. April 1934 zum Rektor ernannt worden. Er ist ein vertrauenswürdiger, gutwilliger und verwaltungsmässig sehr geeigneter Hochschullehrer; aus diesem Grunde erfolgte auch s. Zt. seine Beauftragung mit dem Amt des Rektors. Hierbei bestand bei mir Klarheit darüber, dass Professor Dr. Kern als Rektor einer nationalsozialistischen Hochschule und damit als politischer Willensträger eines ausserordentlich wichtigen Kulturzentrums nicht sämtlichen Idealwünschen entspricht; Professor Dr. Kern hat jedoch die in ihn gesetzten Erwartungen, sein Amt im Sinne des neuen Staates und nach Massgabe der ihm gegebenen Anweisungen zu verwalten, erfüllt. Er hat auch eine erfreuliche Zusammenarbeit mit den Hochschulangehörigen und der Studentenschaft zustande gebracht.

Im Einklang mit dem Ergebnis des Wahlvorschlags bringe ich daher Professor Dr. Eduard Kern, den bisherigen Rektor der Universität Freiburg, für die Wiederernennung zum Vorschlag. Ich bemerke hierbei, dass Professor Dr. Kern sich s. Zt. in keiner Weise zu dem Rektoramt gedrängt hatte und lediglich meinem Wunsch, dieses Amt zu übernehmen, Folge

geleistet hat. Ich würde es begrüßen, wenn ihm nunmehr erneut Gelegenheit gegeben würde, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Falls in absehbarer Zeit eine im nationalsozialistischen Sinne noch geeignetere Persönlichkeit zur Vernehmung des Rektorates gefunden werden kann, werde ich mir erlauben, nach Ablauf einer bestimmten Zeit andere Vorschläge einzureichen. Im gegenwärtigen Augenblick ist Professor Dr. Kern die einzige Persönlichkeit, die m.E. für das Rektorat in Frage kommt.

3. Technische Hochschule Karlsruhe.

Hier hat das Ergebnis des Wahlvorschlags das Bild einer Parteienbildung gezeigt, die sich auch bei den Vorbereitungen des Wahlvorschlags in Gestalt einer Werbung, die allerdings ohne Wissen und Billigung der Beteiligten vor sich gegangen sein mag, offenbarte.

Das Ergebnis des Wahlvorschlags zeigt, dass der bisherige Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Kluge, ^{Klung vom 1. Okt. 1933} der von mir mit Wir-ternannt worden war, die meisten Stimmen erhielt. In der Stimmenzahl sehr nahe kommt ihm der Professor für Lichttechnik an der Technischen Hoch-

schule, Dr. Weigel, der bisherige Vizekanzler.

Es ist mir bekannt, daß sich vor allem die nationalsozialistischen Organisationen an der Hochschule wie Dozentenschaft, NS-Lehrerbund, NS-Bund deutscher Technik für den Vorschlag des Prof. Dr. Weigel ~~stip~~ eingesetzt haben. Professor Dr. Weigel ist alter Parteigenosse und hat sich in der Kampfzeit durch seine Arbeiten für den Nationalsozialismus verdient gemacht. Aus diesem Grunde war ich seinerzeit damit einverstanden, daß Prof. Weigel (damals Privatdozent) zum Vizekanzler ernannt wurde. Professor Dr. Weigel wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 auf den Lehrstuhl für Lichttechnik berufen; er hatte sich am 10. November 1933 habilitiert. Es erschiene mir zweckmäßig, wenn zunächst Professor Dr. Weigel mit den Rektoratsgeschäften nicht belastet würde, um ihm Gelegenheit zu geben, seinen neu übernommenen Lehrstuhl und das von ihm geleitete Institut auf- und auszubauen. Es kommt hinzu, daß die Persönlichkeit des Professors Dr. Weigel nicht unbestritten ist; so wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er in der Durchsetzung seiner persönlichen Ziele nicht immer das erforderliche Maß der Zurückhaltung bewahre.

Ich möchte daher davon absehen, Professor Dr. Weigel schon jetzt unbedingt für die Ernennung zum Rektor an der Technischen Hochschule Karlsruhe in Vorschlag zu bringen, halte es jedoch für geboten, bei einem künftigen Rektoratswechsel auf ihn zurückzugreifen, falls keine neuen Bedenken gegen ihn bekannt werden.

Professor Dr. Kluge kann ohne Bedenken als der "Kandidat" der älteren Generation an der Technischen Hochschule Karlsruhe angesprochen werden. Er selbst ist persönlich untadelig und hat bestimmt nach besten Kräften bisher das ihm seinerzeit übertragene Amt geführt. Es ist deshalb auch unmöglich, daß ihm selbst irgendwelche Vorwürfe persönlicher oder sachlicher Art gemacht werden können, die ihn ohne weiteres für das Amt eines Rektors als ungeeignet erscheinen lassen. Andererseits kann ich mich für seine Wiederernennung schon deshalb nicht einsetzen, weil bei der nun einmal vorhanden gewesenen Parteienbildung Professor Dr. Kluge im allgemeinen von den nicht ausgesprochen nationalsozialistisch gesinnten Abstimmungsberechtigten vorgeschlagen worden ist.

Gerade in diesem Fall scheint es mir ange-

bracht, von dem tatsächlichen Ergebnis des Wahlvorschlags abzugehen und als Rektor eine Persönlichkeit zu benennen, die bisher zur Parteienbildung keinen Anlaß gegeben hat und die deshalb auch berufen ist, die vorhandenen Gegensätze zu überwinden und die Hochschule einer gedeihlichen und ruhigen Entwicklung im Sinne eines Aufbaues als nationalsozialistische Hochschule entgegenzuführen. Eine derartige Uebergang des Ergebnisses des Wahlvorschlags hätte zudem den Erfolg, daß allen Beteiligten, die dem Rektoratsvorschlag den Stempel einer Wahl mit ihren üblichen demokratischen propagandistischen Begleiterscheinungen aufzudrücken versuchten, vor Augen geführt wird, daß es sich hierbei lediglich um einen unverbindlichen, keineswegs maßgebenden Vorschlag handelte, durch den die entscheidenden Stellen nicht gebunden sind. Aus diesem Grunde und in diesem Sinne bringe ich als Rektor für die Technische Hochschule Karlsruhe in Vorschlag den ordentlichen Professor der Wasserwirtschaft und Bodenkultur Dr. Heinrich Wittmann. Professor Dr. Wittmann ist Frontkämpfer, Inhaber des E.K. I und II, gehört allerdings der Partei nicht an, stand aber schon lange vor der Machtübernahme den Bestrebungen der NSDAP. nahe, wie auch aus dem in der Anlage ab-

schriftlich angeschlossenen Schreiben des Herrn
Ministerpräsidenten hervorgeht. Professor Dr.
Wittmann ist eine gereifte Persönlichkeit, die
sich über die Ziele und die zur Erreichung der-
selben notwendigen Maßnahmen im Klaren ist. Ich
selbst habe bisher mit Professor Wittmann wegen
dieser Frage nicht Fühlung genommen, um in keiner
Weise der dortigen Entscheidung vorzugreifen.
Professor Dr. Wittmann hat bei dem Rektorvor-
schlag keine Stimme erhalten; dies dürfte aber
vor allen Dingen darauf zurückzuführen sein, daß
die genannten nationalsozialistischen Formatio-
nen die Parole, Professor Dr. Weigel vorzuschla-
gen, ausgegeben haben. Hierwegen lege ich -R. v.-
verschiedene Schreiben des Professor Dr. Weigel,
des Professor Dr. Tölke, der Karlsruher Studentenschaft
sowie des Rektors zur
Kenntnisnahme vor. Ich habe davon abgesehen, in
dieser Frage etwas zu unternehmen, da ich eine
derartige Untersuchung für entbehrlich halte,
zumal wenn eine der in Frage kommenden Persön-
lichkeiten nicht ernannt wird.

II. Ziff. I sind folgende Anlagen anzu-
schließen:

1. Schreiben des Rektors der T.H. v. 15.2.1935
nebst 3 Anlagen (Einl. A. 3044),